

XXII.

Die Bevölkerungsverhältnisse

im

Hermannstädter Stuhl

nach der Zählung im Jahre 1839.

A. Anzahl.

Nach Benigni von Wildenberg, welcher in seiner 1837 erschienenen Geographie Siebenbürgens unter „Hermannstädter Stuhl“ den eigentlichen Stuhl dieses Namens mit den Stadtgütern, die Siebenrichtergüter, deren 12 die Filialstühle Talmesch und Szelistye bilden, und die 4 militairisirten Ortschaften begreift, wird dieser Komplex physisch und politisch geschiedener Landschaften von 79,125 Menschen bewohnt. Die letzte von der weltlichen Kreisbehörde vollzogene Bevölkerungsaufnahme zu Anfang des Jahres 1839 zählte in den Militärortschaften nur die an die bürgerliche Behörde steuernden wenigen Provinzialisten und gibt die Zahl der Stuhlzeiwohner mit 81,016 Seelen an. Lenk v. Treuenfeld endlich in seinem geographisch-topographisch-statistischen Lexikon, welches 1839 im Druck erschien, läßt den Hermannstädter Stuhl, in

welchem derselbe durch besondere Angaben des Dörfchens Dobra bei Sinna, der Mauth Duz und des Rothenthurm-passes, 61 Orte zählt und auch die zum Grenzmilitär con-scribirte Bevölkerung des Stuhles umfaßt, von 110,565 Menschen bewohnt werden.

Ich muß bedauern, die Quellen, aus denen die Einzelposten der Lenk'schen Zählung genommen wurden, nicht zu besitzen. Auch suche ich im genannten Lexikon vergeblich nach einer Angabe dieser Quellen, aus denen die von unserer amtlichen Zählung so weit verschiedenen Resultate geschöpft wurden. Die Aufnahme der militarisirten Bevölkerung des Stuhles hat die Summe von 81,016 auf 110,565 (mehr um 29,849) nicht heben können; denn nach Lenk's eigener Angabe trägt der Hermannstädter Stuhl nur mit 5025 Seelen zur siebenbürgischen Militärgrenze bei, was die Zahl 81,016 nur noch auf 86,041 hebt. Und diese Zahl dürfte dann am richtigsten unter allen bekannten diesfalligen Zahlenangaben den Stand der 1839er Hermannstädter Stuhlsbevölkerung in ihrem weitesten Umfang ausdrücken. Ich halte mich also im Verlauf dieser Mittheilung und bei der weiteren Erörterung der Bevölkerungsverhältnisse im H. Stuhl an die 1839er von der weltlichen Kreisbehörde vollzogene Zählung allein, welche ich gehörigen Orts mit der, die Militärgrenze betreffend gewiß verlässlichen, Angabe Lenk's ergänze.

Was den Umstand betrifft, daß meine Daten bereits sechs Jahre alt und also nicht den ganz gegenwärtigen Bevölkerungszustand dieses Kreises angeben, so muß ich bemerken, daß einer neuern Zählung erst entgegen gesehen werde und daß daher den 1839er Zahlen ein relativer Werth auch in der Gegenwart nicht abzuspreehen sei, da in der Statistik der Grundsatz: Etwas wissen ist besser, als Nichtswissen, gilt. Ueberdies ist der Unterschied zwischen ganz neuen und etwas älteren Daten hier in gewisser Beziehung kein wesent-

licher; denn es haben bedeutendere Aenderungen in der Bevölkerung dieses Stuhles in fünf Jahren nur im Ganzen sich ergeben; die inneren Verhältnisse derselben, d. i. die Zahlenverhältnisse nach Geschlechtern, Religionen u. s. w. zu einander, sind durch kein besonderes Ereigniß, welches einen Ort, oder einige deren, ausnahmsweise getroffen hätte, gestört worden.

Ich kehre zu meinem eigentlichen Gegenstand zurück.

Die obige Zahl der gesammten Bevölkerung des H. Stuhles verglichen mit dem Flächeninhalt desselben, den der verdienstvolle Lenk, mit Inbegriff der zur Militärgränze gezogenen Strecken, auf $40\frac{1}{4}\frac{1}{2}$ Geviertmeilen (4000 wiener Gev. Klafter auf 1 Gev.=M.) angibt, so kommen auf 1 Gev.=Meile 2136 Menschen; was noch nicht die Hälfte derer in den bevölkertesten Theilen Deutschlands und anderer westlichen Reiche auf 1 Gev.=M. Entfallenden ist, und um $\frac{1}{4}$ unter der Mittelbevölkerung der österreichischen Monarchie steht. Der H. Stuhl gehört dennoch zu den besser bevölkerten des Landes und hat beinahe um $\frac{1}{4}$ mehr Einwohner, als die mittlere Bevölkerung desselben (nach Lenk 1783 auf 1 Gev.=M.) beträgt. Unter den sächsischen Kreisen aber ist der Hermannstädter, nach dem Bistrißer Distrikt, welcher durch seinen ausgedehnten gebirgigen Militärgrenzantheil nur 1000, und dem Repper Stuhl, welcher nur 1736 Menschen auf 1 Gev.=M. hat, der schwächst bevölkerte, und zählt gleichwohl um $\frac{1}{7}$ mehr Einwohner auf 1 Gev.=M., als die mittlere Bevölkerung des Sachsenlandes (1966 auf 1 Gev.=M.) ausmacht. —

Der Hermannstädter Stuhl würde mit seiner Bevölkerungszahl günstiger hervortreten, wollte man seinem unbewohnten Gebirgstheil von $2\frac{2}{7}\frac{2}{5}$ Gev.=M. (nach Lenk) bei der Vergleichung auslassen; was aber dann auch in den übrigen Kreisen geschehen müßte und was besonders bei Bistritz das Resultat ganz anders stellen würde.

Wenn man die Bevölkerung des H. Stuhles mit der Zahl seiner Wohnorte vergleichen will, so muß man unterscheiden: ob mit Zuzählung des Militärgrenztheiles oder ohne diesen. Im ersten Fall kommen von 86,041 Menschen auf 1 der 58 Orte 1482 Einwohner; wenn man nur das Provinzialgebiet des Stuhles mit seinen 81,016 Bewohnern nimmt, so kommen auf die 54 Orte je 1500 Einwohner. In beiden Fällen geht hervor, daß im H. Stuhl die Ortschaften durchschnittlich größer seien, als im Allgemeinen im Sachsenland, wo 1405 Einw. auf 1 Ort kommen, und noch bedeutend größer als im Land der Sekler und Ungarn, in deren erstem auf 1 Ort 730, und im zweiten auf 1 Ort nur 566 Einwohner entfallen.

Da übrigens die Stadt Hermannstadt im J. 1839 17,890 bürgerliche Einwohner zählte, so verhalten sich die städtischen zu den Landbewohnern des Stuhles wie 1 zu $4\frac{1}{10}$, oder von 100 Stuhlseinwohnern sind 22 Städter.

B. Geschlechtsverhältniß.

Unter der obigen Zahl der bürgerlichen Stuhlsangehörigen mit 81,016 Seelen sind 41,642 männlichen Geschlechts. Ueberschuß des männlichen 2268. Auf 1000 weibliche Einwohner kommen also 1057 männliche; ein allerdings für das männliche Geschlecht sehr günstiges Verhältniß, welches in dem andauernden Friedenszustand seine Erklärung finden dürfte.

Das Geschlechtsverhältniß ist natürlich nicht in allen Theilen und Orten des Stuhles dasselbe; ja an wenigen Orten überwiegt das weibliche Geschlecht, wie aus der nachstehenden Uebersicht hervorgeht, in welcher ich den beiden Geschlechtsrubriken bei jedem Orte zugleich die Summe der Bevölkerung beisetze.

1. Eigentlicher Hermannstädter Stuhl.

a) Freie Orte.

	Männliche	Weibliche	Insgesamt
1. Stadt Hermannstadt	10,041	7849	17,890
2. Dorf Baumgarten	318	310	628
3. = Burgberg	804	816	1,620
4. = Fref	1,132	1,118	2,250
5. = Girelsau	392	406	798
6. = Großau	809	890	1,699
7. = Großscheuern	668	680	1,348
8. = Gurarou	870	690	1,560
9. = Hahnebach	362	324	686
10. = Hammersdorf	436	450	886
11. = Hamlesch	501	480	981
12. = Heltau	1,214	1,403	2,617
13. = Kastenholtz	245	255	500
14. = Kleinscheuren	372	450	822
15. = Moichen	498	460	958
16. = Neppendorf	652	624	1,276
17. = Neudorf	450	436	886
18. = Poplaka	974	840	1,814
19. = Resinár	1,798	2,037	3,835
20. = Reußdörfchen	186	180	366
21. = Rothberg	340	300	640
22. = Schellenberg	285	329	614
23. = Stolzenburg	1,031	1,245	2,276
24. = Szakadath	592	633	1,225
25. = Thalheim	193	165	358
26. = Zood	627	678	1,305
	<hr/> 25,790	<hr/> 24,048	<hr/> 49,838

Das Verhältniß des männlichen Geschlechts zu dem weiblichen steht in den freien Hermannstädter Stuhlsorten für das erstere noch günstiger, als im ganzen Stuhl; nämlich 25,790 gegen 24,048, mehr männliche um 1742. Es kommen auf 1000 weibliche 1072 männliche. Ein gewiß seltener Fall; denn sonst findet man gewöhnlich das weibliche Geschlecht an Zahl überwiegend. Am auffallendsten steht das männliche Geschlecht über dem weiblichen in der Stadt Hermannstadt mit 10,041 gegen 7,849; mehr männliche 2192. So daß hier auf jedes Tausend weibl. Geschlechts 1279 männl. Einwohner entfallen; wobei zu bemerken ist, daß nicht etwa auch die zum Militär gehörigen Personen gezählt wurden. Die Zahl der in Hermannstadt lebenden weiblichen Individuen dürfte aber doch nicht ganz erschöpfend aufgenommen worden sein. — Unter den Dörfern haben die reinwalachischen Gemeinden Gurarou und Poplaka eine sehr überwiegende männliche Bevölkerung. Das erste zählt 180 männliche über 690 weibliche, das andere 134 männliche über 840 weibliche Einwohner. Dagegen hat Resinár, das größte freie Dorf im Stuhl, 239 weibliche Einwohner über 1798 männliche, so daß dort auf der letzteren 100 — 113.3 weibliche kommen. In den sächsischen Orten ist das Verhältniß der Geschlechter so ziemlich ein regelmäßiges. Heltau aber zählt 189 weibl. Einwohner über 1214 männliche, vermuthlich wegen den vielen weibl. Dienstboten in den dasigen Spinnstuben. Stolzenburg 214 weibl. über 1031 männl. Einw. Großau 81 weibl. über 809 männl.

b) Stadtgüter.

	Männl.	Weibl.	Zusam.
1. Dorf Kerz	378	429	807
2. = Korneczell (Antheil)	101	100	201
3. = Szecsell (Antheil)	325	345	670
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	= 804	874	1678

Hier überwiegt also das weibl. Geschlecht so, daß auf 100 männliche Einwohner 108.7 weibliche kommen.

2. Siebenrichtergüter.

a) Filialstuhl Tallmesch.

	Männl.	Weibl.	Zusam.
1. Dorf Boitza	813	730	1,543
2. = Klein=Tallmesch	608	591	1,199
3. = Ober=Sebes	563	560	1,123
4. = Portsed	721	700	1,421
5. = Tallmesch	331	275	606
6. = Unter=Sebes	577	562	1,139
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	= 3,613	3,418	7,031

Das männliche Geschlecht überwiegt soviel, daß auf 1000 weibliche Einwohner 1057 männliche entfallen. Das Geschlechtsverhältniß der Bevölkerung in diesem Filialstuhl kommt dem Mittel des ganzen Stuhles gleich.

b) Filialstuhl Szelistye.

	Männl.	Weibl.	Zusam.
1. Dorf Gális	582	527	1,109
2. = Kakova	528	601	1,129
3. = Szelistye	2,653	2,276	4,929
4. = Szibjell	693	807	1,500
5. = Tiliska	1362	1,199	2,561
6. = Vallye	778	743	1,521
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	= 6,596	6,153	12,749

Auf 1000 weibliche Einwohner kommen hier durchschnittlich, wie in den freien Gemeinden des eigentlichen Hermannstädter Stuhles, 1072 männliche. Im Ort Szelistye ist die überwiegende Anzahl der männlichen

Personen über die weiblichen — nämlich auf 1000 dieser, 1165 jener — auffallend. Es bewährt sich im Ganzen und im Einzelnen hier, daß dort die männliche Bevölkerung die Mehrzahl bilde, wo die Volkszunahme eine größere ist.

c) Die übrigen verstreut liegenden Siebentrichtergerüter.

	Männl.	Weibl.	Zusam.
1. Dorf Abtsdorf	231	250	481
2. „ Bulkesch (Antheil)	497	560	1,057
3. „ Földvár	384	384	768
4. „ Großprobstdorf	660	660	1,320
5. „ Kleinprobstdorf	192	246	438
6. „ Klossdorf	182	212	394
7. „ Kolun	311	310	621
8. „ Kreuz	390	414	804
9. „ Meschendorf	330	350	680
10. „ Michelsberg	367	360	727
11. „ Reußen	429	374	803
12. „ Rukur (Antheil)	280	285	565
13. „ Seiden (Antheil)	457	390	847
	= 4,710	4,795	9,505

Auf 1000 weibliche Einwohner entfallen 1063 männliche.

d) Provinzialisten in den Militärorten.

	Männl.	Weibl.	Zusam.
1. In Drlath	68	56	124
2. „ Rakovitza	33	20	53
3. „ Sinna	—	—	—
4. „ Westen	28	10	38
	= 128	86	215

Auf 10 weibl. 15 männl. Geschlechts.

C. Männlicher Nachwuchs.

Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom Jahre 1839 standen im Hermannstädter Gesammtstuhl in einem Alter bis zum vollendeten 15ten Jahr ihrer 14,655, und in einem Alter vom 15ten bis Ende des 18ten Jahres 2,721 männliche Personen. In den ersten 15 Lebensjahren kommen durchschnittlich auf je 3 Jahre 2931. Die Summe der männlichen Jugend mit 17,376 verhält sich zur männlichen Bevölkerungszahl 41,642, wie 1 zu $2\frac{2}{3}$, oder unter 100 Einwohnern männlichen Geschlechts sind 41.7 nicht 18 Jahre alt. Von diesem Mittelverhältniß weichen jedoch einzelne Landschaften und Orte auffallend ab. Ich stelle die betreffenden Zahlenverhältnisse in der angenommenen Ordnung in folgender Weise zusammen:

	unter 15 J.	Im 16—18. J.	Zus.
1. Hermannstadt	2315	664	2979
2. Baumgarten	126	30	156
3. Burgberg	255	38	293
4. Frec	468	78	546
5. Girelsau	109	22	131
6. Großau	338	94	432
7. Großscheuern	238	40	278
8. Gurarou	390	44	434
9. Hahnebach	130	28	158
10. Hammersdorf	164	30	194
11. Hamlesch	174	24	198
12. Hletau	423	59	482
13. Kastenholz	84	5	89
14. Kleinscheuern	97	29	126
15. Moichen	238	20	258
16. Neppendorf	300	30	330

	Unter 15 J.	Zm 16—18. J.	Zus.
17. Neudorf	100	10	110
18. Poplaka	420	50	470
19. Resinár	561	96	657
20. Neufßdörfchen	70	14	84
21. Rothberg	119	12	131
22. Schellenberg	98	10	108
23. Stolzenburg	330	88	418
24. Szakadáth	193	38	231
25. Thalheim	60	7	67
26. Zood	229	55	284
	= 8,029	1,615	9,644

Der männliche Nachwuchs verhält sich hier zur männlichen Bevölkerung wie 1 zu $2\frac{4}{7}$, d. i. auf 100 männl. Geschlechts kommen nur 37 Knaben und Jünglinge. Die freien Ortschaften stehen also nun 5.7% unter dem diesfälligen Mittelverhältniß des Stuhles. So gering zeigt sich hier der männliche — und vermuthlich auch der weibliche Nachwuchs, über welchen die 1839ger Tabelle zwar keine Daten enthält, welcher jedoch mit der weiblichen Bevölkerung im Verhältniß stehen muß — daß auf je 3 der 15 ersten Lebensjahre nur 1606, also nicht soviel, wie auf die späteren 3 Lebensjahre 16, 17, 18 entfallen; was ein Zeichen des hier steigenden allgemeinen Mangels an Nachkommenschaft ist, da wir nur zum Theil annehmen können, daß die Zahl der Jünglinge in dem Alter von 16, 17, 18 Jahren durch die männlichen Dienstboten außer dem Kreise her *) oder aus walachischen Orten bei den Sachsen in Dienste stehend, in sächsischen Orten, aus denen die freien Orte des Hermannstädter

*) Die Tabelle hebt die Zahl der fremden Dienstboten leider nicht heraus, wie die Kronstädter es thut und so die obigen Berechnungen sicherer macht.

Stuhles in der Mehrzahl bestehen, stark gehoben werde, und also die vergleichlich geringere Zahl der Knaben unter 15 Jahren nicht allen Orts einen eben so großen Mangel an Nachwuchs beweise.

In Hermannstadt kommen auf je 3 der 15 ersten Lebensjahre nur 463 männliche Individuen, während die Lebensjahre 16, 17, 18 — 664 zählen. Hier nun wird dies Mißverhältniß gerade durch das Zufließen von Jünglingen im erwähnten Alter zu den Schulanstalten, Werkstätten und Hausdiensten erklärlicher. Wenn wir aber in Hermannstadt die Summe bloß derer, die das 16te Jahr noch nicht überschritten haben, mit der männlichen Bevölkerung vergleichen, so zeigt sich auch hier, daß Hermannstadt unter dem Mittelverhältniß des ganzen Stuhles, in welchem die Knaben unter 15 Jahren 35.19% der männlichen Bevölkerung betragen, steht, da Hermannstadts Knaben erst 23.05% der dasigen männlichen Bevölkerungszahl ausmachen. Fürwahr eine seltsame und niederschlagende Erscheinung, wenn die Zählung nicht doch einige Lücken enthalten sollte.

Der Mangel an Nachwuchs drückt beinahe die sämtlichen sächsischen Orte, wie aus dem Vergleich der männlichen Jugend bis zum 18ten Jahr mit den Erwachsenen offen hervorgeht, bei welchem Vergleich den sächsischen Orten nun die Zahl ihrer fremden männlichen Dienstboten unter dem 18. Jahr sogar zu Gute kommt. Am vortheilhaftesten stehen: Großau, Baumgarten, Gurarou, Moichen, Freck, Neppendorf, in denen auf 2 Männer 1 Knabe oder Jüngling kommt; dann folgen Poplaka, Hammersdorf, Zood, Reußdörfchen, in denen auf $2\frac{1}{2}$ Männer, Szakadath, Großscheuern, Hahnebach, Stolzenburg, Hamlesch, Heltau, in denen auf $2\frac{2}{3}$ bis $2\frac{3}{4}$ Männer, Burgberg und Kastenholz, in denen auf $2\frac{1}{2}$ Männer, Girelsau, Kleinscheuern, in denen auf 3 Männer, und Neudorf endlich, in welchem erst auf 4 Männer 1 unter 18 Jahren Stehender kommt. Ortschaften also mit ganz oder über-

wiegend walachischer Bevölkerung rühmen sich beinahe ausnahmslos eines stärkeren Nachwuchses, als die Mehrzahl der sächsisch-deutschen, obgleich jene an diese viele hier zugezählte junge Leute abliefern; und unter den sächsischen Orten machen allein die von neuern deutschen Einwanderern bewohnten Orte Großau und Neppendorf rühmliche Ausnahmen. Sollen wir es nach alle diesem nicht für statistisch erwiesen ansehen, daß durch Verschulden jenes bei den sächsischen Bauern ganz allgemein verbreiteten Glaubens: es sei eine Schande mehrere Kinder zu haben, der sächsische Stamm an seinem natürlichen, kräftigen Wachsthum Schaden leide.

Der männliche Nachwuchs auf den Stadtgütern stellt sich folgendermaßen dar:

	unter 15 J. Im 16—18. J. Zuf.		
1. Kerz	162	9	171
2. Kornezzell	40	2	42
3. Szecsell	88	9	97
	<hr/>		
	= 290	20	310

Die männliche Jugend beträgt hier 38.5% der männlichen Bevölkerung; um 3.2% unter dem Mittelverhältniß des Stuhles.

	Im 15. J. unter 16—18 J. Zuf.		
1. Boitza	382	24	406
2. Klein Talmesch	300	27	327
3. Ober = Sebes	294	15	309
4. Portsesd	366	21	387
5. Talmesch	118	14	132
6. Unter = Sebes	283	18	301
	<hr/>		
	= 1,743	119	1,862

• Hier steht das Verhältniß zwischen jüngerem und älterem Nachwuchs schon so, daß auf 3 der 15 ersten Lebensjahre $348\frac{2}{3}$ kommen, also dreimal so viel wie auf

die Jahre 16, 17, 18. Die Summe der Jugend im Tallmescher Filialstuhl beträgt 51.2% der männlichen Bevölkerung; mithin 9.5 über dem Mittelverhältniß des Stuhles. Aber im Hauptort Tallmesch, welchen allein hauptsächlich Sachsen bewohnen, ist das Verhältniß wieder das ungünstigste, denn hier beträgt die männliche Jugend nur 39.9% der männlichen Bevölkerung, also 1.8% unter dem Mittel des Stuhles; während die walachischen Orte eine um so reichere Nachkommenschaft zählen.

	unter 15 J.	Im 16—18 J.	Zus.
1. Gális	285	76	361
2. Kakova	220	68	228
3. Szelistye	1,179	311	1,490
4. Szibjell	290	89	379
5. Tiliska	610	145	755
6. Válye	358	76	434
	<hr/>		
	= 2,942	765	3,707

Im Szelistjer Filialstuhl steht diesemnach der männliche Nachwuchs im günstigsten Verhältnisse zur männlichen Bevölkerung und beträgt 56.2% der letzteren,ragt also mit 14.5% über das Mittelverhältniß des Gesamtstuhles. Es sind lauter von Walachen bewohnte Orte, deren Vermehrung eine außerordentliche ist. Der Hauptort Szelistye ist das größte Dorf im Hermannstädter Stuhl.

	unter 15 J.	Im 16—18. J.	Zus.
1. Abtsdorf	80	5	85
2. Bultesch	160	27	187
3. Földvár	140	6	146
4. Großprobstdorf	212	24	236
5. Kleinprobstdorf	70	14	84
6. Klossdorf	58	5	63

	unter 15 J.	Im 16 — 18 J.	Zuf.
7. Kolun	94	7	101
8. Kreuz	124	15	139
9. Meschendorf	93	8	101
10. Michelsberg	123	25	148
11. Reußen	150	19	169
12. Rukur	95	9	104
13. Seiden	190	27	172
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	= 1,589	191	1,780

Erst 37.8% der männlichen Bevölkerung zählt die männliche Jugend. Die in kleineren und größeren Gruppen getrennt liegenden Siebenrichtergüter stehen also mit ihrem männlichen Nachwuchs um 3.9% unter dem Mittelverhältniß des Hermannstädter Stuhles. Sie haben größtentheils sächsische Einwohner. Aber auch in den wala-
chischen Orten Földvár, Rukur, Kolun, findet kein günstigeres, im letzteren sogar ein viel nachtheiligeres Ver-
hältniß Statt. Im sächsischen Seiden allein macht die männliche Jugend 47.5% der männlichen Bevölkerung aus.

Der männliche Nachwuchs unter den Provinzialisten in den militarisirten Orten endlich steht in einem dem Mittel des Stuhles gleichkommenden Verhältniß.

Allerdings hätten diese lehrreichen Vergleiche zwischen Nachwuchs und Erwachsenen umfassender gemacht werden können, wenn die vorliegende Bevölkerungstabelle nicht auf den männlichen Nachwuchs allein beschränkt worden wäre. Es läßt sich indessen annehmen, daß der weibliche Nachwuchs in einem gleichen Verhältniß zu den weiblichen Erwachsenen stehen möge; da die Geburten wohl in 1, 2 oder 3 Jahren bald dem männlichen, bald dem weiblichen Geschlecht in größerer Anzahl zufallen und so den Nach-
wachs eines Geschlechtes für eine kürzere Zeit bald nieder-
stellen, bald erhöhen können; wo aber der Nachwuchs

in einem Umfang von sich ausgleichenden 18 Jahren aufgenommen wird, da kann dieser als in dem Verhältniß stehend, wie die Erwachsenen beider Geschlechter es sind, angesehen werden. So glaube ich denn den Satz als aller Wahrscheinlichkeit nach richtig aussprechen zu können: daß im Hermannstädter Stuhl der Nachwuchs an Menschen im Ganzen ein mittelmäßiger sei, daß unter den überwiegend deutsch-sächsischen Orten ausnahmsweise in Großbau, Neppendorf und Seiden, unter den walachischen Orten aber in den meisten derselben ein Verhältniß zwischen den Nachwachsenden und Erwachsenen Statt finde, wie es in besser bevölkerten Ländern beobachtet worden. Die gedeihlichen walachischen Orte des Hermannstädter Stuhles gehören unter jene am Fuß der Grenzgebirge liegenden Walachendörfer, welche durch die ausgedehnten Weiden begünstigt, der Viehzucht leben, und eine größere Anzahl Kinder eben so leicht ernähren, als im Hüten der Heerden nützlich beschäftigen können. Auf den sächsischen Orten im Flachland dagegen können Wenige leben, weil zu der bestehenden Dreifelderwirthschaft für den Bauer viel Ackerland erforderlich ist, und die Zerstücklung der Gründe den ohnehin ganz ohne Prüfung des Besseren betriebenen Anbau besonders dem Armen noch bedeutend erschwert. Zu Nebenbeschäftigungen für sich und seine Kinder in Zeiten, wo die Feldarbeit ruht, will der sächsische Bauer sich nicht entscheiden *); so wie zur Einführung der Stallfütterung, die auch den Armen Leben und die Zahl der Kinder freudig zunehmen läßt, wenig Hoffnung ist. So wird der geringe Nachwuchs in den sächsischen Gemeinden durch den Umstand herbeigezogen,

*) Michelsberg, dessen Einwohner durch den geringen Umfang ihres Pachtbets genöthigt, mit Strohh- und Holzarbeiten und mit Obstbau viel erwerben, ohne, wie Heltau, ein Handwerkerdorf zu sein, steht einzig da und hat auch eine viel reichere Nachkommenschaft, als viele der von der Natur mehr begünstigten sächsischen Gemeinden.

daß der sächsische Bauer, und zwar gerade der wohlhabende, es für eine Unehre hält, mehr Kinder zu haben, als wie vielen er eigenen Hof mit dazu gehörigen Gründen in den drei Feldern hinterlassen kann; während der Walach mit wenigen Bedürfnissen sich und seine Kinder durchzuschlagen weiß, unternehmender ist und auch dort noch lebt und sich vermehrt, wo für die abgemessene Thätigkeit des Sachsen die Quellen versiegt waren.

Weitere Altersstufen übrigens, als wie bis zum 15. und vom 16. bis 18. Lebensjahr sind im Jahre 1839 im Hermannstädter Stuhl nicht ausgenommen worden, und so müssen die interessanten Fragen, die in der Darstellung der verschiedenen Altersklassen ihre Beantwortung finden, hier bei Seite bleiben. Willkommen wäre auch eine Darstellung der Nationalitätsverhältnisse im Hermannstädter Stuhl gewesen; aber die Bevölkerungstabelle schweigt auch darüber. Die Religionsverschiedenheit jedoch, wie sie sich aus den folgenden Ziffern ergibt, ist ein beinahe durchgängig gültiger Maßstab auch für die Nationalität der Bevölkerung. Denn nur die 2780 Katholiken in Hermannstadt und deren 43 in den Stuhlbotschaften dürften aus allen heimischen Völkerschaften Genossen zählen, während die Evangelischen, mit Ausnahme nur der evangelischen Walachisch-Serben in Baumgarten und Reußdörschen und der evangelischen Ungarn in Szakadáth, Sachsen und später eingewanderte Deutsche, die Griechisch-Uirten und Nichtuirten nur Walachen, einige Griechen und Zigeuner und die Reformirten nur Ungarn sind.

D. Kirchliches Verhältniß.

Unter den Bewohnern des Hermannstädter Stuhls zählt die katholische Kirche 2823 Glieder, die evangelische 31,801, die reformirte 449, die unirte 3991, die nicht-unirte 41,947 und die jüdische 5. Auf 10,000 Einwohner entfallen:

Nichtunirte	5,177.61.
Evangeliſche	3,925.28.
Unirte	492.62.
Katholiken	348.45.
Reformirte	55.42.
Juden	62.
	<hr/>
	= 10,000.00

Nach den inneren Abtheilungen dieſes Stuhles und ſeinen Orten fallen die Summen folgendermaßen:

	Kath.	Evang.	Ref.	Unirte	Nichtun.	Jub.
1. Hermannſtadt	2,780	10,820	420	680	3,190	—
2. Baumgarten	—	49	—	—	579	—
3. Burgberg	—	1,310	—	160	150	—
4. Fref . . .	5	157	—	2	2,086	—
5. Girekſau .	—	424	1	104	269	—
6. Großau .	1	1,204	—	—	494	—
7. Großſcheuern	—	890	—	20	438	—
8. Gurarou .	—	—	—	153	1,407	—
9. Hahnebach	—	490	—	196	—	—
10. Hammerſdorf	—	640	—	—	246	—
11. Hamleſch	1	820	—	—	160	—
12. Heltau .	6	2,110	—	—	501	—
13. Kaſtenholz	—	255	—	130	115	—
14. Kleiſcheuern	—	662	—	160	—	—
15. Moichen .	—	1	—	—	957	—
16. Neppendorf	2	1,114	—	24	136	—
17. Neudorf .	—	381	—	200	305	—
18. Poplaka .	—	—	—	30	1,784	—
19. Reſinár	—	5	—	170	3,660	—
20. Reuſſbörſchen	—	298	—	—	68	—

	Kath.	Evang.	Ref.	Unirte	Nichtun.	Jud.
21. Rothberg .	—	260	—	160	220	—
22. Schellenberg	—	452	6	—	156	—
23. Stolzenburg	1	1,254	—	421	600	—
24. Szakadách	—	227	—	129	869	—
25. Thalheim	—	287	—	32	39	—
26. Zood .	5	1	—	45	1,250	4
	<hr/>	<hr/>	<hr/>	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	= 2,801	24,111	427	2,816	19,679	4
	Summe: 49,838.					

In den freien Orten des Hermannstädter Stuhles herrscht also das deutsch-evangelische Element vor und steht zu den übrigen in nachstehendem Verhältniß, indem wir eine Zahl der Einwohner zu 10,000 annehmen:

Evangelische	4,837.86.
Nichtunirte	3,948.59.
Unirte	565.03.
Reformirte	85 67.
Juden	82.
	<hr/>
	= 10,000.00.

	Kath.	Ev.	Ref.	Unirte	Nichtun.	Jud.
1. Kerk	—	657	—	—	150	—
2. Korneczell	—	—	—	—	201	—
3. Szecsell	—	—	—	—	670	—
	<hr/>	<hr/>	<hr/>	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	= —	657	—	—	1,021	—
	Summe: 1678.					

	Kath.	Ev.	Ref.	Unirte	Nichtun.	Jud.
1. Boitza	5	4	—	—	1,534	—
2. Klein Talmesch	—	—	—	—	1,198	—
3. Ober - Sebes	—	—	—	—	1,123	—

	Kath.	Ev.	Ref.	unirte	Nichtun.	Jud.
4. Portsesh	—	—	—	—	1,421	—
5. Tallmesch	2	554	—	—	50	1
6. Unter-Sebes	—	—	5	—	1,134	—
	= 7	558	5	—	6,460	1

Summe: 7031.

	Kath.	Ev.	Ref.	unirte	Nichtunirte	Jud.
1. Gális	—	—	—	—	1,109	—
2. Kakova	—	1	—	—	1,128	—
3. Szelistye	5	8	17	76	4,823	—
4. Szibjell	—	3	—	—	1,497	—
5. Tiliska	—	7	—	246	2,308	—
6. VáIye	—	—	5	—	1,516	—
	= 5	19	22	322	12,381	—

Summe: 12,729.

Die Zahl der Katholischen, Evangelischen, Reformirten in den beiden Filialstühlen zusammen verhält sich zu den unirten und nicht unirten Walachen daselbst wie 1 zu 31 $\frac{1}{8}$.

	Kath.	Ev.	Ref.	unirte	Nichtun.	Jud.
1. Abtsdorf	—	422	—	—	59	—
2. Bullfes	—	997	—	60	—	—
3. Földvár	—	—	—	60	708	—
4. Großprobstdorf	—	1,128	—	192	—	—
5. Kleinprobstdorf	—	348	—	90	—	—
6. Klossdorf	—	306	—	28	60	—
7. Kolun	—	—	—	75	546	—
8. Kreuz	—	654	—	—	150	—
9. Meschendorf	—	570	—	80	30	—
10. Michelsberg	—	715	—	—	12	—

	Kath.	Ev.	Ref.	Unirte	Nichtun.	Jud.
11. Neußen	—	523	—	—	280	—
12. Rukur	—	—	—	93	472	—
13. Seiden	—	793	—	54	—	—
	<hr/>					
	= —	6,456	—	732	2,317	—
	Summe: 9,505.					

In den Siebenrichtergütern außer den beiden Filialstühlen Tallmesch und Szelistye, wo das walachische Element beinahe ausschließlich hervortritt, erhebt sich das sächsisch=evangelische in einem Verhältniß, daß von 1000 Einwohnern:

Evangelische 679.21
 Nichtunirte 243.77
 Unirte 77.02 sind.

Die 215 Provinzialisten in den Militärorten sind 104 Nichtunirte, 102 Unirte und 9 Katholiken.

E. Standesverhältniß.

Die Zahl der im Stuhl wohnenden Adeligen beträgt 178. Es kommt also auf 455 Einwohner dieses Stuhles 1 Adelige. Sie sind in folgenden Orten vertheilt: Hermannstadt 170, Girelskau 1, Resinár 1, Stolzenburg 1, Boitza 3, Szelistye 2.

Die übrigen Bewohner gehören dem Stand der freien Bürger und der Unfreien an.

a. F r e i e.

Die Zahl dieser, die in 26 durchaus freien Ortschaften, 1 Stadt und 25 Dörfern, wie sie oben wiederholt aufgezählt wurden, leben, fällt mit der Einwohnerzahl der freien Orte im eigentlichen Hermannstädter Stuhl, nach Abzug der 173 Adeligen, die hier sich aufhalten,

zusammen und beträgt also 49,665. Sie kann durch die 215 persönlich freien Provinzialisten in 3 Militärorten auf 49,880 ergänzt werden; wodurch im Hermannstädter Stuhl die Freien um ihrer 18,922 mehr sind, als die unfreien Stuhlseinwohner. Als Gesamtheit üben sie mit denen, die Siebenrichter benannten 7 sächsischen Kreisen über die dem Stuhl einverleibten 25 Siebenrichtergüter, wie sie oben nach ihren Abtheilungen namentlich gemacht wurden, adelige Rechte aus, so wie solche auch besonders der Stadt Hermannstadt ihren 3 Stadtgütern gegenüber zukommen.

b. U n f r e i e.

In den 3 Stadtgütern	1,678
In den 25 Siebenrichtergütern:	
1) Talmescher Stuhl	7,026
2) Szelistyeer	12,749
3) Im Lande verstreut	9,505
	<hr/>
	= 30,958

Unter 10,000 bürgerlichen Einwohnern des Hermannstädter Stuhles sind also:

Bürgerlich Freie	6156.81
Unfreie	3821.22
Adelige	21.97

Oder wenn man die Grenzmilitärbevölkerung dieses Stuhles mitzählt, so kommen auf 10,000:

Bürgerlich Freie	5,797.23
Unfreie	3,598.05
Militarisirte	584.03
Adelige	20.69

Die Freien wohnen in 26 Orten ungemischt, in 3 gemischt mit Grenzern.

Wenn die ersteren auf die genannte Zahl der Wohnorte gleichmäßig vertheilt werden, so kommen auf ein Ort 1910 $\frac{1}{2}$ Einwohner, oder, mit Auslassung der alleinigen Stadt Hermannstadt mit ihren 17,890 bürgerlichen Einwohnern, auf jedes freie Dorf 1272 Einwohner. Wenn dagegen die 30,958 Unfreien auf ihre 28 Dörfer, deren sie 23 unvermischt und 5 mit Komitatsunterthanen gemischt bewohnen, aufgetheilt werden, so kommen sie durchschnittlich zu 1105 $\frac{1}{2}$ auf ein Ort. Demungeachtet sind die unterthänigen Gemeinden im Hermannstädter Stuhl nicht in dem Maße schlechter bevölkert, als die obige Ziffer zeigt; denn wenn die 23 unvermischt von Siebenrichter- und Stadtunterthanen bewohnten Dörfer herausgehoben und mit ihrer Bevölkerungszahl verglichen werden, so kommen auf ein Ort 1201, und in den Filialstühlen Tallmesch und Szelisiye für sich auf jeden der 12 Orte 1648 Einwohner. Einige Ursachen dieses hohen Populationsstandes in dem größten Theil der unfreien Orte, im Gegensatz zu dem meist niedern der freien, habe ich oben bei der Schätzung des Nachwuchses anzudeuten versucht. Ich füge noch bei, daß der in Siebenbürgen seltene blühende Zustand unfreier Orte hier auch ein Verdienst human- und festgeordneter Rechts- und Pflichtverhältnisse sei, deren gesegnete Folgen aber freilich — dünkt mich — in den freien Orten um vieles reicher sollten gefunden werden können.

Will man die bürgerlich Freien, die Unfreien, die wenigen Adeligen und die 5025 Grenzmilitaristen nach ihrer Nationalität vergleichen, so findet man in der 1839ger Tabelle zwar keine bestimmten Angaben darüber; aber aus der Religionsverschiedenheit der Einwohner, wie sie unter D. dargestellt worden, und aus bekannten Thatsachen, läßt sich so ziemlich bestimmt annehmen:

daß von den 49,880 Freien in runder Zahl ihrer

25,000 Sachsen und Deutsche,
 24,000 Walachen, einige Griechen, Zigeuner und
 1,000 Ungarn oder Sekler seien;

daß von den 30,958 Unfreien ihrer
 22,691 Walachen, einige Zigeuner und
 8,267 Sachsen;

daß die 178 Adelligen ein Gemisch aus den heimi-
 schen Nationen, und

die 5025 Grenzmilitaristen lauter Walachen
 seien.

Noch will ich hier in Betreff der im Allgemeinen
 überwiegenden walachischen Bevölkerung (mit Einbegriff
 der Milit. Grenzorte 60% und im Provinzialgebiet 57.4%
 der Bevölkerung) bemerken: daß es keinen freien oder un-
 freien Ort im Hermannstädter Stuhl gebe, welcher von
 Walachen, wenn sie auch nur eingedungene Hirten wären,
 nicht mitbewohnt würde, daß aber 6 Orte unter den freien,
 16 unter den bürgerlich unfreien und die 4 militarisirten
 ganz allein von Walachen bewohnt seien.

F. Gewerbs- und Nahrungs-Verhältnisse im Jahre 1839.

- 1) Im Hermannstädter Stuhl (die Milit.-Grenze hier
 wieder ausgeschlossen) beschäftigen und ernähren sich
 mit Landbau und Viehzucht 15,511 Erwach-
 sene männlichen Geschlechts, oder 19.14% der bür-
 gerlichen Stuhlbevölkerung. Von denen entfallen
 auf die Stadt Hermannstadt 849, auf die übrigen
 freien Gemeinden 6,967. Thalheim mit 94 und
 Heltau mit 54 Bauern haben deren die wenigsten.
 In den unfreien Orten leben 7695 Bauern und

Hirten; also herrscht hier das landwirthschaftliche Element noch mehr vor.

- 2) Gewerbsleute und Künstler sind im Stuhl 4717; mithin 5.82% der Bevölkerung. Von diesen entfallen 4160 auf Hermannstadt (23.2% seiner Bevölkerung), auf Heltau 438, Seiden 12, Delath 10, Neppendorf und Fref je 9, Großau und Stolzenburg je 8, Talmesch 7, Resinár, Großprobstdorf, Kreuz, Szelistye je 6, Bultesch 5, Girelsau, Kleinscheuern, Ketz, Michelsberg je 3, Großscheuern, Szakadath, Zood, Válye je 2, Baumgarten, Hahnenbach, Moischen, Schellenberg, Boitza, Szibjell, Tiliska je 1.
- 3) Beamte und Honoratioren zählt man 723 (d. i. 0.89% der Bevölkerung), von denen in Hermannstadt 685 leben, in Szelistye 10, in Boitza 8, Heltau 4, Fref, Girelsau, Zood je 2, in Großau, Baumgarten, Resinár, Schellenberg, Stolzenburg, Szakadath, Kakova, Michelsberg, Szibjell und Tiliska je 1.

- 4) Geistliche sind 364, d. i. 0.45% der Bevölkerung, und zwar:

in Hermannstadt	. . . . .	70
in Baumgarten	. . . . .	4
in Burgberg	. . . . .	8
in Fref	. . . . .	8
in Girelsau	. . . . .	8
in Großau	. . . . .	13
in Großscheuern	. . . . .	4
in Gurarou	. . . . .	6
in Hahnebach	. . . . .	3
in Hammerzdorf	. . . . .	3
in Hamlesch	. . . . .	7
in Heltau	. . . . .	7

in Kastenholz	7
in Kleinscheuern	6
in Moichen	3
in Neppendorf	6
in Neudorf	6
in Poplaka	6
in Resinár	12
in Reußdörfchen	4
in Rothberg	4
in Schellenberg	4
in Stolzenburg	8
in Szakadách	11
in Thalheim	5
in Zood	7
in Rerz	8
in Kornezzell	2
in Szecsell	3
in Boitza	4
in Klein-Tallmesch	3
in Ober-Sebes	3
in Portsesd	3
in Tallmesch	4
in Unter = Sebes	2
in Gális	3
in Kakova	3
in Szelistye	12
in Szibjell	3
in Tiliska	6
in Válye	3
in Abtsdorf	4

in Bulkesch	6
in Földvár	6
in Großprobstdorf	6
in Kleinprobstdorf	6
in Klossdorf	4
in Kolun	6
in Kreuz	6
in Meschendorf	6
in Michelsberg	4
in Neußen	6
in Rukur	6
in Seiden	6
in Drlath	3

Kentiere, Dienstboten, Tagelöhner und in Almosen Stehende, die gewöhnlich gezählt zu werden pflegen, sind in der vorliegenden Tabelle nicht besonders aufgenommen worden, sondern sie mögen unter denen „in keine der obigen Rubriken Gehörigen“ begriffen sein. Solcher sind unter der männlichen Bevölkerung 2773 Individuen, d. i. 3.43% der Gesamtbevölkerung, und zwar: in Hermannstadt 1128, in Heltau 229, in Resinár 172, in Fref 110, in Zood 106, in Burgberg 86, in den meisten übrigen Ortschaften 60 bis herab auf 3 und 2, und in Neußdörfchen, Korneczell, Rukur, Szecsell, Drlath keine.

Auf 10,000 Einwohner kommen also im Hermannstädter Stuhl mit Ausschluß des Mil.-Grenzanteils:

Bauern und Hirten	6,439.30	oder 1 auf	5	Einw.
Künstler u. Gewerbl.	1,958.24	oder 1 auf	17	Einw.
Beamte u. Honoratioren	300.15	oder 1 auf	112	Einw.
Geistliche	151.12	oder 1 auf	222	Einw.
Nicht zu den obigen Gehörige	1,151.19	oder 1 auf	29	Einw.

= 10,000.00.

- Zu 1) Es ist ersichtlich, wie Landbau und Viehzucht im Hermannstädter Stuhl vorwalten. Eine große Anzahl Städter und die Dorfsbewohner mit geringer Ausnahme einiger Handwerker hier und dort, der Wollenweber in Heltau und der Strohflechter in Michelsberg u. s. w. beschäftigen sich hauptsächlich mit den genannten Nahrungszweigen, und zwar die sächsischen Bauern im Allgemeinen mehr mit Landbau, die Walachen mit Viehzucht und mit dieser im Zusammenhang mit Käse- und Anschlittbereitung u. s. w.
- Zu 2) Die Zahl der Künstler und Gewerbsleute mag in Bezug auf Hermannstadt, Heltau und die Paar für ihr Fach halbgebildete Handwerker in einigen Orten die richtige sein; aber jener auch nicht annäherungsweise in Ziffern darzustellende Gewerbefleiß der Tausende immer beschäftigter Walachinnen, die für sich und ihre Männer und die große Anzahl Kinder spinnen und weben und ihr Haus mit allem Linnenzeug versehen, und die Erzeugung des groben Tuches, welches die Walachen zum ausgedehntesten Gebrauch sich selber zubereiten und an Sachsen und Ungarn absetzen, ist in den obigen Zahlen nicht ausgedrückt, nicht die vielen Schmiede (gewöhnlich Zigeuner), Zimmerer und Mauerer auf den Dörfern unter Bauern und Viehzüchtern, die Handwerker sind, sobald sie die Gelegenheit dazu ruft. In unsern Verhältnissen, wo Gewerbswesen und Landwirtschaft noch lange nicht durchgängig zum System der nützlichen Theilung der Arbeit sich ausgebildet haben, da ist die statistische Beweisführung durch Ziffern allerdings auch annäherungsweise nicht möglich. So viel ist betreff unseres gewerblichen Zustandes jedenfalls wahr: so wie die 4160 Gewerbetreibenden in der Stadt den luxuriöseren Bedürfnissen ihrer Abnehmer noch nur theilweise zu ent-

sprechen und die Einfuhr der meisten Waaren aus dem Ausland nicht überflüssig zu machen vermögen, so werden sie und ihre wenigen Genossen auf dem Land vom Bauern auch nur zum Theil in Anspruch genommen; da dieser, besonders der walachische, den größten Theil seines einfachen Bedarfs an Kleidungsstücken und Hausgeräthen selbst erzeugt.

Zu 3) Unter den Beamten finden wir die periodisch wählbaren Ortsbeamten, die die unmittelbare Obri- gkeit der Landgemeinden sind, nicht aufgezählt. Dennoch wäre es gerade recht wissenstwerth, die Zahl der Beamten, die dem Stuhl und seinen Ge- meinden zunächst vorstehen, zu wissen, um verglei- chen zu können; denn die in der Tabelle aufge- führte Beamtenzahl enthält wohl, neben dem Stadt- und Stuhlmagistrat, hauptsächlich in Hermannstadt sich befindende Landesämter, und kann also in der Frage: wie viel Personen der Hermannstädter Stuhl zur Ausführung seiner öffent- lichen Geschäfte bedürfe? nicht, und nur insoweit mit den Hermannstädter Stuhlsbewohnern in Bezug gebracht werden, inwieweit das Zusammenleben auf die übrige Volksthätigkeit Einfluß übt.

Zu 4) Gerne hätte ich die Zahl der Geistlichen, unter denen auch die Lehrer gezählt wurden, nach den Glaubens- bekennnissen getheilt und verglichen, woraus her- vorgegangen wäre, welche Kirche verhältnißmäßig mehr oder weniger Diener habe u. s. w. Ich habe darauf verzichten müssen, so wie auf die Erörterung anderer in die Erwerbs- und Nahrungsverhältnisse einschlägiger Fragen. Es läßt sich hoffen, daß bei der nächsten Zählung, die doch bald vorgenommen werden dürfte, erschöpfender vorgegangen werden werde.

Die 1839er Tabelle enthält sogar über den Familien- stand der Bevölkerung keine Rubrik. Was sie unter der

Aufschrift „Wohnparteien“ gibt, reicht natürlich zum Ermessen der Zahl der Verehelichten, der Wittwer, Wittwen, Geschiedenen und Unverehelichten nicht zu. – Was an der Zahl der Wohnparteien, die der Ausdruck eines ganz unsicheren Begriffes sind, wissenwerth sein mag, suche ich durch Zusammenstellen mit der Zahl der Wohnhäuser zu erhöhen. Im Hermannstädter Stuhl wohnen in 16,153 Wohngebäuden 21,966 Parteien. Es kommen auf 2 Häuser $2\frac{3}{4}$ Parteien. In Hermannstadt allein, wo 4404 Parteien in 1822 *) Häusern wohnen, kommen auf 1 Haus $2\frac{3}{4}$ Parteien; in Heltau, wo in 484 Häusern 727 Parteien wohnen, auf 2 Häuser 3 Parteien; in den übrigen Dörfern aber stehen die Wohnparteien durchschnittlich nur um $\frac{1}{4}$ höher als die Häuser.

In Hermannstadt kommen im Durchschnitt auf 1 Wohnpartie $4\frac{1}{2}$, und auf ein Wohnhaus $9\frac{1}{2}$ Personen; im ganzen Stuhl auf eine Wohnpartei $3\frac{6}{10}$, und auf 1 Haus 5 Personen.

Diese Mittheilung schließe ich mit der Eröffnung; daß ich die Bevölkerungsverhältnisse auch der übrigen sächsischen Kreise nach der 1839er Aufnahme, je nachdem ich zu den Tabellen werde gelangen können, in der obigen

*) In einem „Beitrag zur Statistik von Hermannstadt“ in der Transsilvania, Beiblatt zum Eiebenbürger Boten des Jahres 1841, wurden nach amtlichen Daten 1976 Häuser in der Stadt Hermannstadt, ausgenommen Schulen, Kirchen und Klöster, gezählt, nämlich 450 in der Ober-, 667 in der Unter-, 666 in der Vor- und 193 in der Sigeuner-Vorstadt.

Art dargestellt, in diesem Archiv zu veröffentlichen die Absicht habe; wo mir dann die Gelegenheit gegeben sein wird, tiefer gehende Vergleiche in heimischen Bevölkerungsverhältnissen zu machen und so in einem nicht unwichtigen Punkt zur Förderung der Vaterlandskunde nach meinen Kräften beizutragen.

Johann Sinz d. j.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: [02](#)

Autor(en)/Author(s): Hintz Johann

Artikel/Article: [Die Bevölkerungsverhältnisse im Hermannstädter Stuhl nach der Zählung im Jahre 1839. 392-421](#)

